

# Die Pilzkontrolle in den Gemeinden

Autor(en): **Leemann, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **31 (1953)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933662>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei den meisten dieser Vergiftungsfälle dürfte es sich wohl um Vergiftungen durch den Knollenblätterpilz gehandelt haben.

Von einem Vertrauensmann in Deutschland hörte ich, daß in Leipzig im Jahre 1950 eine Massenvergiftung durch *Lactarius helvus*, dem filzigen Maggipilz, in der Großküche eines Krankenhauses vorgekommen sei. Dieser Pilz, der damals massenhaft vorkam, soll in großer Menge zubereitet und von über 400 Personen gegessen worden sein, die alle leichtere Vergiftungserscheinungen bekamen. Nähere Angaben waren leider nicht zu erhalten, da eine wirksame Zensur weitere Informationen verunmöglichte.

In Itzehoe, in Holstein, ereignete sich im Jahre 1951 im September eine aufsehenerregende Pilzvergiftung durch den Knollenblätterpilz, die fünf Todesopfer forderte. Eine Frau hatte in der Umgebung der Stadt, wie schon oft, Pilze gesucht und zum Nachtessen, an dem sich die siebenköpfige Familie beteiligte, zubereitet. Nach zwölf Stunden erkrankte die Mutter an Erbrechen und Durchfall. Nach einigen Stunden zeigten sich die gleichen Krankheitserscheinungen beim Vater und den fünf Kindern im Alter von vier bis elf Jahren. Da sich der Zustand der Vergifteten rasch verschlimmerte, wurde die ganze Familie in das städtische Krankenhaus eingewiesen. Trotz aller ärztlicher Bemühungen starben vier Kinder und die Mutter im Laufe von drei bis vier Tagen. Drei Kinder starben schon 60 Stunden nach der Pilzmahlzeit. Der Vater und die siebenjährige Tochter erholten sich nur langsam von der schweren Vergiftung.

Am Schlusse meiner Ausführungen angelangt, möchte ich allen Spitalärzten und Pilzfreunden für die bereitwilligen Auskünfte und die freundliche Mitarbeit meinen verbindlichsten Dank aussprechen.

#### Literatur

- (1) Alder, Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde Nr. 3, 1953.
- (2) Alder, Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde Nr. 11, 1943, Nr. 12, 1945.

## Die Pilzkontrolle in den Gemeinden

Von E. Leemann, Pilzkontrolleur

Es ist für den Fachmann wie für den Laien erfreulich, daß in manchen Gemeinden Pilzkontrollstellen bestehen. Sie sind durch geprüfte Personen, welche sich über die nötigen Kenntnisse auf dem Gebiete der Pilzkunde auszuweisen hatten, besetzt. Das Publikum hat somit Gelegenheit, die gesammelten Pilze im Zweifelsfalle auf ihre Genießbarkeit von fachlicher Seite überprüfen zu lassen. Auf diese Weise ist es nach menschlichem Ermessen unmöglich, daß die leidigen Pilzvergiftungen, welche bei richtigem Vorgehen vermieden werden können, gelegentlich immer wieder vorkommen. Wie leicht bei ungenügenden Kenntnissen auf diesem heiklen Gebiet Vergiftungen passieren, zeigt folgender Fall, welcher vor einiger Zeit in unserer Gegend vorgekommen ist und dank sofortiger Meldung einen glimpflichen Verlauf nahm.

Eine Tochter kam einst mit schönen getigerten Pilzen, alle im besten Stadium (ein halbes Körbchen voll), zur Kontrolle. Weinend erklärte sie, ihr Vater habe diese schönen Exemplare gesucht in der Meinung, es handle sich um Speisepilze.

Bei jedem «Fund» machte er unvorsichtigerweise die Kostprobe, ohne jedoch Material zu verschlucken. Offenbar aber hatte der Pilzsaft seine Wirkung trotzdem getan. Als der gewissenhafte Mann nach kurzer Zeit heimkam, hatte er bereits Erbrechen und Verdauungsstörungen. Beim ersten Anblick des Pilzmaterials bestand für mich kein Zweifel: es waren keine Speisepilze, sondern giftige Tiger Ritterlinge *Tricholoma pardinum* Quél., welche samt und sonders beschlagnahmt wurden. Sie kommen bei uns im Zürcher Oberland in gewissen Gegenden ziemlich häufig vor. Sie gehören zu den weniger gefährlichen Arten der Giftpilze, deren Genuß lediglich eine lokale Reizwirkung auf die Verdauungsorgane ausübt, in der Regel also nicht tödlich wirken. Der Patient hatte für einige Tage das Bett zu hüten, unter Innehaltung entsprechender Diät. Nach dieser Zeit erholte er sich wieder vollständig. Ausschlaggebend zur Bekämpfung der Vergiftung war, daß die Ursache festgestellt werden konnte. Lobenswert war es ferner, daß von den Angehörigen jede gewünschte Auskunft gegeben wurde, was in ähnlichen Fällen leider nicht immer geschieht.

Von diesem Beispiel aus der «Praxis» können wir Kontrolleure lernen, daß wir bei der Ausübung unserer Pflichten vorsichtig sein müssen und nach bestem Wissen unsere Entscheidung treffen. Dies ist nicht immer leicht, da wir in der Regel auf uns allein angewiesen sind und uns nicht auf die Meinung anderer verlassen können.

### Fougères

Quel excellente idée d'organiser cette belle réunion dans ce beau site du chalet des Fougères au dessus de St-Imier!

Merci à nos amis de l'Erguel pour cette organisation splendide. Tout d'abord: l'impression profonde d'un beau dimanche dans cette belle nature jurassienne, ces prés, ces sapins, ces cimes! En second lieu, cette réception amicale, cette petite exposition improvisée sur la tôle ondulée et ces explications et ces discussions! En dernier lieu le couronnement de toute cette réunion: la conférence du Prof. Becker de Montbéliard. Ces paroles furent pour nous tous une vraie révélation, elles nous ont rafraîchis comme une source saine. Quelle profondeur du problème de la nature! Ces belles pensées ont accompagné les auditeurs jusqu'à Aarau, Lucerne et Bâle.

Au revoir l'année prochaine!

L. M., MuttENZ

### VAPKO - Mitteilungen

---

#### Jahresversammlung in Vevey, 26./27. September 1953

Mit Kreisschreiben vom 13. Mai 1953 an alle Mitglieder der Vereinigung amtlicher Pilzkontrollorgane teilten wir mit, daß vorgesehen sei, die diesjährige Generalversammlung unserer Vereinigung, die gemäß einstimmigem Beschluß anlässlich der letztjährigen Jahresversammlung an den schönen Gestaden des Genfersees stattfinden soll, ausnahmsweise auf zwei Tage auszudehnen. Um in diesem Falle einerseits den Vorteil der verbilligten Bahnfahrt während der Veranstaltung des